

Politische Rundschau.
Deutschland.

Ueberfabelung des kaiserlichen
rs von Potsdam nach Berlin sollte
sh, den 8. d., stattfinden.

kaiser empfang am Montag mittag
Gesandten der Südafrikanischen
Dr. Dehls, in Audienz.

der Berliner Börse war am Montag
Gericht verbreitet, daß Fürst Hohen-
Lohe seine Entlassung eingereicht habe.

Wie das „B. Tgl.“ von unterrichteter Seite
erfährt, beruht das Gerücht in jeder Beziehung
auf Erfindung. Durchaus unrichtig ist auch
die Behauptung, daß der Kanzler von dem
Telegramm des Kaisers an den Präsidenten
Krüger vor der Abreise keine Kenntnis gehabt
habe.

* Der kommandierende General des siebzehnten
Armee-Korps, v. L. in Danzig, ist vom Kaiser
in den Adelsstand erhoben worden.

* Die Bildung von Unterstützungs-
komitees zu Gunsten der Boern nimmt
in Deutschland ihren Fortgang. Auf Veran-
lassung des Bürgermeisters Strauß in Greiz hat
sich, dem Vernehmen nach, ein aus Angehörigen
verschiedener deutscher Bundesstaaten bestehendes
Komitee gebildet, welches beabsichtigt, einen Auf-
ruf zur Zeichnung von Geldbeiträgen zu erlassen,
die der Transvaal-Regierung zur Verfügung ge-
stellt werden sollen zwecks Verbeiführung von
Mafregeln, die geeignet sind: 1) entweder die
Wiederkehr räuberischer Einfälle seitens der
Briten verhindern zu helfen, oder 2) eine engere
wirtschaftliche Annäherung zwischen dem Deutschen
Reiche und Transvaal herbeizuführen.

* Der Ausschuss des Kolonialrats,
der im Auswärtigen Amt zur Vorbereitung
begutachtet des Entwurfs eines Aus-
scheidungsgesetzes nach kurzer Unter-
suchung am 3. d. seine Beratungen wieder auf-
genommen hat, hat am 4. d. seine Verhand-
lungen abgeschlossen. Der vom Ausschuss begutachtete
Entwurf ist nunmehr an die zuständigen Reichs-
behörden zurückgegangen. Man nimmt an, daß
in dieser Tagung der Bundesrat und viel-
leicht auch der Reichstag sich mit der Vorlage
beschäftigen werden.

* Der altkatholische Bischof Joseph
Hubert Reinkens ist am Sonntag abend in
Bonn im Alter von fast 75 Jahren gestorben.
In den ersten Jahren seines Jünglingsalters
war er als Fabrikarbeiter in Aachen thätig, ge-
langte jedoch nachträglich auf das Gymnasium
und konnte sich nach Absolvierung desselben in
Bonn dem Studium der Theologie und der
Philosophie widmen. In Münster promovierte
er zum Doktor der Theologie; 1850 habilitierte
er sich in Breslau, wo er 1857 zum ordentlichen
Professor ernannt wurde. Als das vatikanische
Konzil das Unfehlbarkeits-Dogma angenommen
hatte, entwarf er mit Döllinger im August jenes
Jahres die Münchener Erklärung gegen das
Konzil und übernahm darauf die Führung der
deutschen Alt Katholiken, die ihn im Jahre 1873
zu ihrem Bischof erwählten. Dieses Amt,
welches nach der Beilegung des Kulturkampfes
unverkennbar an Bedeutung verlor, hat er bis
zuletzt innegehabt.

Österreich-Ungarn.

* Die Ausgleichsverhandlungen
wurden unterbrochen und werden erst Ende
des Monats wieder aufgenommen. Die weiteren
Verhandlungen finden in Budapest statt, wohin
sich die österreichischen Minister begeben. Bei
den ausgezeichneten Geist des Entgegen-
kommens, der sich auf beiden Seiten geltend
macht, erwartet man ein baldiges Ende der Ver-
handlungen.

Frankreich.

* Der der Regierung nahestehende „Temps“
schreibt, in England, selbst in offiziellen Kreisen,
man sich nicht klare Rechenschaft über die
Jamesons Expedition geschaffen habe. Dies erklärt die ungläubige Heftig-
keit der Antworten auf die Depesche
des kaiserlichen Kaisers an den Präsi-
denten Krüger. Wie würde man in England
die politische Leichtfertigkeit und unheilbaren

Auf dem Wege.

Original-Roman von Alice v. Sahn.
(Fortsetzung.)

Als Vossart diesen Entschluß gefaßt hatte, wollte
er auch gleich mit dessen Ausführung beginnen
und begab sich zu diesem Zwecke zu seinem
Freunde, dem Inspektor. Die Gelegenheit war
ihm günstig, — er traf ihn allein an, da Frau
und Töchter ausgegangen waren.

Mit einiger Verlegenheit erzählte er, wie es
um sein Herz stand, und schloß mit der Bitte,
der Inspektor möchte ihm bei der Verwirklichung
seiner Wünsche behilflich sein.

Wie und wo könnten wir uns näher kennen
lernen? Sie ist ja noch ein halbes Kind. Kann
ich ihr mit einer so ernsten Frage entgegen treten?
Kann sie mir die ersehnte Antwort geben, so
lange ich ihr ein Fremder bin? Ich kann mich
ihre nur nähern, wenn Sie mir Gelegenheit dazu
geben.

Der Inspektor, der mit gespannter Aufmerk-
samkeit den Worten des von ihm hochgeschätzten
Namens gelauscht hatte, reichte ihm nun freund-
lichen Blickes die Hand und sagte mit biederer
Herzlichkeit:

„So ist's recht; hat dies brave Herz auch
endlich zu weichen begonnen? Ich wünsche
Ihnen Glück zu dieser Wahl, und Gott gebe
seinen Segen.“

Als Vossart die Bestätigung aussprach,
Teresa konnte seinen Antrag nicht ablehnen, lächelte
der Inspektor, machte ihn für sich aus und
sprach seiner Persönlichkeit, am die
Teresa würdig

Eigendünkel herziehen, wenn sich das obstru-
ierte Blatt der Patriotenliga eine solche Zügellosigkeit
der Sprache erlaubt hätte.

England.

* Zwischen dem Minister des Aeußeren
Chamberlain und dem Premierminister
Lord Salisbury soll es, vermutlich wegen der
Transvaalangelegenheit, zu Konflikten
gekommen sein. Der Rücktritt des ersteren
zum Februar ist wahrscheinlich.

* Je mehr die englische Presse ihrem
Groll gegen Deutschlands Auftreten in der
Transvaal-Angelegenheit die Zügel
schließen läßt, um so schwerer macht sie es der
eigenen Regierung, sich von der Beteiligung
an dem Ueberfall loszusagen und die ent-
stehenden Konflikte geräuschlos und ohne über-
große Einbuße an Autorität beizulegen. Die
deutsche Auffassung der Lage ist klar und durch-
sichtig, das Verhalten unserer Regierung wohl
überlegt und geeignet, im europäischen Konzert
Zustimmung zu finden. Deutschland betachtet
die Südafrikanische Republik als ein selbständiges,
seiner Souveränität der englischen Krone unter-
worfen Land; entgegenstehende Bestimmungen
der Konvention von 1881 sind durch die Ver-
einbarung von 1884 aufgehoben, und das noch
erhaltene Besitzungsrecht Englands für Ver-
träge, welche die Republik mit europäischen
Mächten abschließen möchte, ändert das Selbst-
bestimmungsrecht des Freistaats im übrigen nicht.

Schweiz.

* Der Schweizerische Bundesrat forderte von
der Kantonsregierung in Neuchâtel einen Bericht
über die angebliche Entführung der
abessinischen Prinzen.

Belgien.

* Im Congostaat scheinen, wenn neuere
Nachrichten sich bestätigen, wieder Unruhen
ausgebrochen zu sein. Eine am oberen Congo
belegene Faktorei ist von Eingeborenen an-
gegriffen worden. Die Besatzung der Station
mühte sich zurückzuziehen. Die Truppen des
Congo Staates unter Führung des belgischen Leu-
nants Liebrecht brachten zwar den Eingeborenen
dann eine Niederlage bei, es scheint jedoch, daß
die Eingeborenen einen Gegenangriff machten,
bei welchem Liebrecht und der Chef der Station
am oberen Congo, Debadder, fielen. Die Lage
in dieser Gegend scheint ernst.

Spanien.

* Sehr schlimm gestaltet sich die Lage der
Spanier in Cuba. Dort ist die Haupt-
stadt jetzt bedroht. Nach einer in London aus
Havana eingegangenen Depesche begar en die
Insurgenten die Stadt Havana einzuschließen.
Es scheint, daß die spanischen Truppen noch
sehr weit entfernt östlich von Havana stehen.
Zwar soll General Navarro die Insurgenten
wieder einmal geschlagen und zurückgebrängt
haben, aber die spanischen Nachrichten sind sehr
unzuverlässig.

Rußland.

* In dürren Worten kündigt der Regie-
rungs-Anzeiger an, daß der Minister des Innern
beauftragt ist, die Bestimmungen über die
administrative Verschickung einer
sofortigen Revision zu unterziehen. Den Sou-
veränen soll die Befugnis zur Verbannung
entzogen werden. Wenn die Reform auf
diesen Gebiete zu einer Beschränkung der Rechte
der Verwaltungsbehörden führt, hat das russische
Volk allen Anlaß, den Beginn einer neuen,
besseren Zeit zu erhoffen.

Balkanstaaten.

* Die Feindseligkeiten vor Zeitun
sind noch nicht völlig eingestellt; die Operationen
der türkischen Truppen zur Einschließung des
Platzes werden in der Hoffnung fortgesetzt, mit
Hilfe der erwarteten Verstärkungen noch vor dem
Dazwischentreten der Vertreter der fremden
Konjunktur die Besetzung durchzuführen.

* Die Entlassung der seit dem Sommer
wegen der Bewegung in Macedonien ein-
berufenen Mediregimenter ist angeordnet worden.

* Die Goldwährung soll auch in
Bulgarien eingeführt werden. Wie verlautet,
wird die Regierung in der Sobranje einen
Gesekentwurf einbringen, durch welchen in Bul-

sein Selbstvertrauen zu heben. Mit beruhigtem
Herzen trat Vossart seinen Heimweg an, freudige
Hoffnung erfüllte seine Brust.

Der Inspektor, der die liebliche Teresa mit
väterlicher Zuneigung in sein Herz geschlossen
hatte, wollte nun Gelegenheit suchen, sie unter
vier Augen zu sprechen, um, wie er halblaut
zu sich selber sagte, einmal auf den Wusch zu
klopfen.

Noch hatte er nicht ausgerebet, da vernahm
er ein sanftes Kochen an der Thür, und auf
sein erwartungsvolles „Guten!“ trat sie, mit der
sich seine Gedanken ebenso lebhaft beschäftigt
hatten, ins Zimmer. Auch ihm fiel Teresa's
blasse Gesichtsfarbe auf. „Wie geht's, mein
Kind?“ sagte er, ihre Hand ergreifend und ihr
freundlich ins Auge blickend, „haben sich ja
lange nicht sehen lassen! Schauen wohl nach
meinen Wädeln aus?“ lezte er hinzu; „die
sind mit ihrer Mutter bei Posthalters. — Doch
nehmen Sie Platz, können mir auch ein paar
Minuten schenken — wollen mal gemütlich
plaudern.“

Teresa's Feingefühl merkte sofort, daß der
Inspektor sie nicht absichtslos, wie er sich den
Anschein gab, zurückhalten suchte. Sie blickte
ihn erwartungsvoll an und nahm dann zögernd
Platz.

Der Inspektor, eine viel zu offene und gerade
Seele, als daß er die Sache diplomatischer hätte
beginnen können, plagte gleich mit der offenen
Frage heraus: „Wie gefällt Ihnen Herr Vossart,
liebe Teresa?“

Das junge Mädchen, das keine Ahnung hatte,
was er mit dieser Frage bezweckte, antwortete

garien die Goldwährung durch Ankauf von Gold
und Einziehung von 20 Millionen Silbermünzen
eingeführt werden soll.

Afrika.

* Nachdem Cecil Rhodes sein Spiel
gegen die Boern verloren sieht, hat er seine
Entlassung als Premierminister der
Kapkolonie genommen.

* In dem Gefecht bei Krügersdorf
hatte nach einer Meldung der Boern aus
Johannesburg Jameson 130 Tote und 37 Ver-
wundete. Der Verlust der Boern soll 3 Tote
und 5 Verwundete betragen.

* Die Verbündeten Jamesons,
der Kafferkönig Gunguhana und sein Sohn
Gombine, wurden von dem portugiesischen Kapitan
Mouzinho gefangen und nach Lourenco
Marquez an der Delagoabai gebracht, von wo
sie mit dem Paketboot „Africa“ bereits auf
dem Wege nach Europa sind.

Asien.

* Auf Formosa haben die Japaner einen
schweren Stand. Der ganze Distrikt nordöstlich
von Tam-sui befindet sich seit dem 28. De-
zember im Aufstande. 10 000 Rebellen griffen
T'ai-be am 1. Januar an, wurden aber an dem-
selben Tage zerstreut. Weitere Erhebungen
werden erwartet.

Von Nah und Fern.

Ueber die Differenzen zwischen dem
Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold gehen
verschiedene Meldungen durch die Presse. Da
die Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser
und seinem Schwager sich selbstverständlich der
Oeffentlichkeit entziehen und keine Zeitung darüber
Zuverlässiges melden kann, so wäre es mindestens
tastlos, die gänzlich unkontrollierbaren Gerüchte
wiederzugeben.

Für die Hebung der Fischzucht inter-
essiert sich der Kaiser lebhaft. Dem Binnberger
Bauernverein ist vom Kaiser eine ansehnliche
Summe zur Anlage von Karpenteichen bewilligt.
Dochlandereien zur Anlage von Fischteichen sind
im Holsteinischen noch reichlich vorhanden; der
Abiaß ist sehr leicht. Die Vorklänge zur Förde-
rung der Fischzucht finden denn auch unter den
Landwirten lebhaft Zustimmung. Die ländlichen
Arbeiter erhalten dadurch auch während des
Winters eine günstige Arbeitsgelegenheit.

Ein Selbstmörder-Klub, dessen Existenz
man bisher nur in Amerika voraussetzte, besteht,
wenn auch nicht unter diesem Namen, in Berlin
und hat innerhalb zweier Jahre bereits das
dritte Opfer gefordert. Vor einigen Tagen nahm
sich der Hausdiener Karl Mendt, angeblich aus
Liebesgram das Leben. Er gehörte dem aus
der Arbeiter-Bildungsschule im Norden Berlins
herorgegangenen Kreise an, der sich, nachdem
einer der Teilnehmer zufällig mit den Schriften
Schopenhauers bekannt geworden war, allwöhent-
lich zweimal verlammet, um sich in die Lehren
des Meisters des Pessimismus zu vertiefen.
Diese an und für sich harmlose Liebhaberei hat
aber, da verschiedene Mitglieder des Schopen-
hauer'schen Verherrlichung des Selbstmordes in
die Praxis übertragen haben, vor zwei Jahren
zuerst den Handlungsgehilfen Max Kirsh, im
vorigen Jahre die Schneiderin Minna Preuß,
und nun den oben erwähnten Karl Mendt, alle
drei im Alter von 20 Jahren stehend, in den
Tod getrieben. Hoffentlich lassen die vier noch
am Leben befindlichen Mitglieder dieses Zirkels
es nunmehr genug des grauenamen Spiels sein.

Ein Pulverschuppen mit 50 Zentner
Inhalt ist südlich von Mehlis im Thüringer-
wald in die Luft geflogen. Obgleich der Schuppen
600 Meter von der Stadt entfernt liegt, richtete
trotzdem die Explosion in Mehlis großen Schaden
an Gebäuden an.

Im Meier Gefängnis hat sich am Mon-
tag der Kohlenlieferant Janzen, der wegen be-
trügerischer Handlungen bei Kohlenlieferungen
für den Kaiser Wilhelm-Kanal verhaftet worden
war, erhängt.

Ermordung einer Adopktivtochter. Der
40jährige Maurer Buda in Oberfeld tötete seine
18jährige Adopktivtochter und verletzte seine Frau

lebensgefährlich durch Beilohbe. Der Mörder
ist geflohen. Da Motiv soll in einem ver-
suchten Sittlichkeitsentrat liegen.

Mord in Wain. In das Dunkel, das
über der graufige Nordafäre, die an dem
Stabilassen-Kendaren Böttcher in Wain be-
gangen wurde, schwebte, scheint nun endlich Licht
zu kommen. Der des Verbrechens verdächtige
Amtsgerichts-Sekretär Hering ist zweifellos der
Mörder und zugleich auch derjenige, der die
Stadtkasse beraubt hat. Am Sonntag wurden
auf dem Bodenraum des von Hering bewohnten
Hauses 1700 Mk. des geraubten Geldes und
das Mordinstrument, ein Revolver, gefunden,
in den die Geschosse genau passen, die bei dem
Morde verwendet wurden. Hering, der bereits
ins Hallische Gefängnis überführt wurde, dürfte
angehtig dieser Zweifelsmittel sein hartnäckiges
Leugnen aufgeben.

Einer Kohlenoxydgasvergiftung sind
am Freitag in Würzburg in Steiermark vier
Kinder eines Bahnhüters zum Opfer gefallen.
Die Mutter, welche usgegangen war, um Ein-
käufe zu besorgen, hatte beim Verlassen des
Hauses die Ofenklappe geschlossen und die
Zimmerthür abgsperrt. Als sie zurückkehrte,
sah sie die Kinder in der Nähe der Thür tot
auf dem Boden. Der Todesstampf der kleinen
seht ein furchtbar gewesen zu sein, da die
älteren Kinder Bismuthpulver an den Händen trugen,
welche sie sich offenbar in ihrer Angst und Verzweiflung selbst beigebracht hatten.

Ein Viehhändler eigener Art hat in letzter
Zeit die Lungen von Nürnberg bereift. In
zahlreichen Dörfern kaufte er große Mengen
Vieh an, wofür er die höchsten Preise bewilligte.
Die Bauern waren überglücklich ob des seltenen
Geschäfts und luden den splendiden Händler zu
dem landesüblichen „Weinkauf“ ein, mit dem
derartige Geschäfte geieert zu werden pflegen.
Die Weinkäufe, das sind eine Art bäuerlicher
Festessen, fielen angehtig der hohen Preise be-
sonders splendid aus, und der Händler ließ sich
die Kost gut munden. Leider stellte sich bald
heraus, daß man von einem Schwindler dupirt
war, den es nach den Weinkäufen, aber nicht
nach des Nächsten Vieh gelieferte. Die Bauern
warten noch heute auf die Abholung und Be-
zahlung der so vortheilhaft verkauften Tiere.

Eine Privat-Krankenschwester in Deut-
schendorf wollte einem Arbeiter und seiner Ehe-
frau Aharbertintur verabfolgen und gab den
Reuten statt dessen Opiumtinktur an. Der Mann
ist infolge dessen gestorben, die Frau lebt zwar
noch, es ist aber wenig Hoffnung vorhanden,
sie am Leben zu erhalten.

Ein seltenes Brautpaar hat in Syd in
der vorigen Woche vor dem Standesamt den
Eid fürs Leben geschlossen. Die „junge Frau“
zählte 53 Lenze, der junge Gemann, der zu-
gleich der Neffe seiner Frau ist, hat deren
22 aufzuweisen; seine jetzige Gattin hat ihn
seiner Zeit aus der Taufe gehoben, so daß er
also jester Gatte, Neffe und Neffenkind seiner
Frau geworden ist; aber durch die Heirat mit
der Tante ist er auch sein eigener Onkel ge-
worden. Der Vater des Mannes, früher Schwa-
ger der Frau, ist nun ihr Schwiegervater ge-
worden, zugleich aber auch der Schwager seines
eigenen Sohnes.

Ein Eisenbahzug ohne Passagiere und
... Wagen — dieses seltene Ereignis wird
aus Westpreußen in folgendem gemeldet. Als
nützliche der von Berent abgelassene jahresplan-
mäßige Abendzug in die Station Schneek
eingelassen war, mußte der Lokomotivführer zu
seinem Erstaunen die Einbedung machen, daß
außer dem Gepäckwagen kein einziger Personen-
wagen mit dem Zuge angekommen war. Wie
sich bald herausstellte, waren die Personenzüge
in denen sich außer anderen Passagieren auch
eine Anzahl Soldaten befanden, verfehlend auf
die Bahnhöfe Gladau stehen geblieben. Da die
Vaterlandsverteidiger schon am anderen Morgen
in der Frühe sich zum Dienst zu melben hatten,
hampfte die Lokomotive schleunigst nach Gladau
zurück, um die wider ihren Willen sitzen ge-
bliebenen Passagiere zu holen.

In der Hypnose gestorben. Das Ober-
gerichte in Debreczin hat gegen den Hypnotiseur

ruhig: „Ich halte ihn für einen sehr guten,
liebenswürdigen Menschen.“

„Das freut mich, Kind, daß er Ihnen so
sympathisch ist. Sehen Sie, er war soeben bei
mir und hat mir da etwas anvertraut, was Sie
sehr nahe angeht; hören Sie mir ruhig zu.“
Ihre Hände in die seinen nehmend, fuhr er fort:
„Sie sind, soviel ich weiß, achtzehn Jahre alt,
ein Alter, in dem wohl ein Mädchen schon dar-
über nachdenkt, wie sich seine Zukunft gestalten
wird — ich meine, in bezug aufs Heiraten.
Wie es nun heutzutage einmal ist, und es auch
die Verhältnisse in vielen Fällen mit sich bringen,
sehen die meisten Männer auf petuniäre Vor-
teile; selten wird wohl eine Ehe von beiden Be-
teiligten aus reiner Neigung, ohne jedes mate-
rielle Nebeninteresse geschlossen. Glücklicherweise
Mädchen, dessen Hand ein braver, lebens-
würdiger Mann aus wahrer, aufrichtiger Liebe
begehrt. Ihnen, liebe Teresa, ist ein solches
Glück bescheert! Vossart liebt Sie“, fuhr er mit
gesteigelter Wärme fort, „mit einer Glut, wie
ich sie dem ersten, ruhigen Mann nicht zuge-
traut hätte; seine Verhältnisse sind außerordent-
lich geregelt, er ist ein tüchtiger, zuverlässiger
Beamter, mit den besten Aussichten für die
Zukunft. Ueber seinen Charakter brauche ich
wohl nichts zu sagen, auch Sie müssen die treue,
ehrliche Seele in ihm erkannt haben. Ich habe
Sie von Herzen lieb, mein Kind, und würde
seine Werbung sicher nicht befürworten, wenn
ich in dieser Verbindung nicht für Sie die
Garantie einer dauernden freundschaftlichen Zukunft
sähe. — Nun, was sagen Sie dazu? — Schla-
gen Sie mir, wenn Sie wollen, zu!“

„Ich habe Ihnen eine warme, geheimer
Heimat bietet, — Sie keines, aus dem Neste
gefallenes Vögelchen!“

Das junge Mädchen vermochte kein Wort zu
erwidern. Bestürzt blickte sie vor sich hin, ihr
Anitz war noch bleicher geworden, ihre Lippen
zuckten nervös; von einer unerklärlichen Empfin-
dung ergriffen, barg sie plötzlich, fast auf-
schluchzend, ihr Gesicht in den Händen.
Der Inspektor, der einen ganz anderen Erfolg
seiner wohlgemeinten Worte erwartet hatte,
schaute besorgt und ertraunt nach ihr hin. Eine
Weile schweig er, denn er glaubte, das Mädchen
sei durch seine überraschende Mitteilung erschreckt.
Er wollte ihr Ruhe gönnen, sich zu lassen;
doch da sie leise fortweinte, versuchte er, mit
der Hand leicht ihr Kinn hebend, ihr ins Gesicht
zu sehen und sagte gütig:
„Weinen Sie doch nicht, Verzagen, kühnen
Sie sich, es ist doch kein Unglück, wenn ein
hübscher, braver und gultuierter Mann um ein
junges Mädchen frei; — seien Sie glücklich,
Teresa! — Ich habe Sie so lieb gewonnen,
wie eine Tochter! Haben Sie doch Vertrauen
zu mir und sagen Sie mir, was Sie über das
Gehörte denken.“ Da Teresa auch nicht antwortete
und er bemerkte, wie ihr schlanter
Körper in Erregung bebte, fuhr er fort:
„Ich will Sie nicht d.ängen, mein Kind, wird es
nicht heute oder morgen geheiratet und
solche Sache will reichlich überlegt sein.
Sie aber auf meinen freundschaftlichen
geben, so sagen Sie nicht nein zu dem
vollen Antrage. Sprechen Sie mit mir,
auch sie muß in dieser Verbindung